

Frontalangriff aufs Zwerchfell

Mit seinem dreizehnten Bühnenprogramm «Mister Gaga» trifft Peach Weber einmal mehr genau die Lachmuskeln seines Publikums. Am vergangenen Mittwoch sorgte er damit im ausverkauften Zeltainer für Dauerlacher.

URS M. HEMM

UNTERWASSER. Als Peach Weber über die Planke im Zeltainer die Bühne betrat, war es für ihn – beladen mit Gitarre und Notenständer – noch ein Balanceakt. Was «de Peach» dann aber während gut zwei Stunden auf der Bühne bot, garantierte ihm die Lacher des Publikums. Mit seinem herzhaft-trockenen Humor, gespickt mit viel Selbstironie, hatte er die Besucher im Zeltainer sofort im Griff.

Aus dem Alltag

Dass Peach Weber am liebsten sich selber auf die Schippe nimmt, belegte er schon mit seiner Begrüssungsphrase, in der er sich freue, dass er so umfangreich erschienen sei. Nach diesem Einstieg feuerte er ohne Unterlass Episoden aus dem Alltag ab, die zwar gewohnt masslos überspitzt, aber jedem im Zeltainer nur allzu vertraut waren. So lanciere die Swisscom etwa auf der Jagd nach Neukunden ein Handyabonnement für Babies, das Bluewindel heisse. Zudem freue er sich als sparsamer Mensch über die erhöhten Strafen für Schwarzfahrer, da er somit als Schwarzfahrer noch mehr Geld sparen könne.

Gedichtli und Liedli

Ein fixer Bestandteil all seiner Programme sind seine Gedichte, in denen Peach Weber gekonnt mit Worten spielt oder das Versmass derart strapaziert, dass es irgendwie aufgehen muss. Die Gedichte gehörten auch in «Mister Gaga» zu den Höhepunkten, wo

der kleine Reim «Sah einen erschossenen Hasen gestern, war wohl nicht Ostern, war wohl Western» nur eines seiner kürzeren Werke war.

Peach Weber überschreitet mit seinem kernigen Humor nie die Grenze des guten Geschmacks, versteht es aber, daran zu kratzen. So fange zum Beispiel bei ihm Tierquälerei dann an, wenn man einer Schlange Viagra gebe. Auch solche Spitzen quittierte das Publikum in Unterwasser mit schallendem Gelächter, so dass die nächste Pointe darin unterging.

Ein weiteres Standbein seiner Programme, seine Lieder, ermöglichen den Besuchern eine kurze Verschnaufpause, da sie nicht mit Pointen voll gepackt sind. Sein immer mit Spannung erwartetes letztes Lied, in diesem Programm ist es der Ping-Pong Song, fand wohl Anklang beim Publikum, wird aber an Peach Webers frühere Hitparadenerfolge kaum anknüpfen können.

Nicht immer alles ernst nehmen

Egal ob das Älterwerden, die Jugend, Ärzte, die andauernd stei-

genden Krankenkassenprämien oder Peach Webers Dauerthema, das Zusammenleben von Mann und Frau. Nichts bleibt auf Peach Webers tief ironische Art unkommentiert. «Mister Gaga» versucht erst gar nicht die Welt zu erklären oder gar zu verbessern, sondern darüber zu lachen. Es ist entspannend, lustig und animiert den einen oder anderen, auch ein bisschen mehr über sich selber zu lachen. Wie sagte Peach Weber an einer Stelle: «Ich bin eher der Typ, bei dem eine Partnerschaftsanzeige ohne Foto schon Sinn macht.»



Bild: Urs M. Hemm

Peach Weber gastierte im Zeltainer in Unterwasser mit seinem neuen Programm «Mister Gaga».

BEFRAGT



Peach Weber
Komiker

Funktioniert überall

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie ans Toggenburg denken?

Kägi-fret, natürlich der Zeltainer und Toni Brunner. Aber eigentlich ist das Toggenburg ebenso wenig fassbar wie der Aargau. Vielleicht sind wir uns deswegen so ähnlich.

Zeigen sich solche Eigenschaften auch in den Reaktionen des Publikums?

Nein, das Publikum unterscheidet sich eigentlich nicht. Dennoch höre ich oft nach Vorstellungen, dass sich die Menschen fast bei mir entschuldigen, weil sie aus dem Kanton X oder Y eben nicht so lustig seien und nicht so aus sich heraus kämen. Mir fällt das aber nicht auf.

Sie treten oft in grossen Sälen auf. Im Zeltainer ist es sehr familiär. Was reizt Sie daran?
Für mich ist alles reizvoll, da meine Programme eigentlich überall funktionieren. Und die Leute ja freiwillig kommen. (uh)